



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

(125), Das IV. Stück der VIII. Woche 1683.

1683

(125)

Leipziger Post- und Ordinär-Zeitung/ Das IV. Stück der VIII. Woche 1683.

Genua vom 7. Sept.

SEr Kriegs-Secretarius/welchen der Gouverneur von Meyland un-
längst hieher geschickt/hat bey der Republic Ansuchung gethan/das der
Capitain Gio Batt. Ruffini/von Final gebürtig/zu Nolt/wohin er
getrichen/angehalten werden mögte/welches der Gouverneur zu Savona/
auff ergangenen Befehl/auch werckstellig gemacht/und ihn/samt allen Brieff-
schaften/so er bey sich gehabt/nach gedachtem Savona gefänglich einbringen las-
sen; wiewohl man noch nicht sagen kan/was die Ursache ist. Sein Sohn
aber/so etliche Person/und zu Turin des *Marchese de Strana* Agent ge-
wesen/hat sich unvermerckt daselbst aus dem Staube gemacht. Sonst berichtet
man von Toulon anders nichts/als das noch immer an gedachten Schiffen/
so der du Ovesne/ wider die von Algier commandiren sol/starck gearbeitet werde.
Ubrigens hat der grössere Rath beschlossen 4. neue Galeren in See zu bringen/
auch Deputierte erwählet/den *Marchese de Los Belos*/gewesenen Vice-Re zu
Neapel/so stündlich erwartet wird/zu complimentiren. Gestern aber ist der
Hr. Franc. Gio Pallavicini mit ehemahls erwähnten Ingenieur nach Savona
gegangen/selbigen Orth noch mehr zu befestigen.

Turin vom vorigen.

Der Feld-Marsall/über die Franköf. Reuterey in diesem Staat/Monfr.
Kosa/ist am Montage von Paris hier angekommen/und hat sich alsbald nach
deren Dvartiren/solche zu besichtigen/begeben. Indessen gehets mit Werbung
der 1000. Mann Reuterey sehr langsam zu/weil die Pferde sehr theuer und selts-
sam sind. Und wird sonst vorgegeben/das Madame Royale den Secretaris
um Gerhardinum ehest/wegen ihrer eignen Angelegenheiten/nach Franckr.
absenden werde; ingleichen redet man auch von Erhöhung der Auflagen; Die
von Montoni aber wollen sich/ihrer gewöhnlichen *Particularetät* nach zu richten
verstehen.

Meyland vom 13. dito.

Das Regiment/so Don Zitta Caraccioli gehabt/ist Don Marco An-
tonio Colonna/des Constabels Sohne/und dessen 2. Compagnie zu Pferde/dem
Hn. Spinola von Aguezzo/gegeben worden. Don Enea Crivelli/wird ehest nach
der Echtheit gehen/seine Gesandtschaft daselbst anzulege/zu welchem Ende schon
alles zur Reife fertig stehet. Ob sonst gleich von keiner weitern Aussetzung/
des bereits verflossenen Termins/an seiten Franckreichs/gedacht wird/so siehet
man doch auch noch keiner Thätigkeit sich unterfangen; daher das alles in der
Güte beygelegt werden dürfte/nach immer etwas Hoffnung bleibt; doch wird
man deswegē nicht sicher/sondern mit Werbung der Soldaten/und Anschaffung
allerley Kriegs-Vorrath/immer fortgefahren/wie denn in allen St. Excell.
sich

sich sehr trachsam erweisen. Den Marchese de los Velos/ welchen man zu Genua erwartet/ und mit einem Maltesis Schiffe nach Spanien gehen dürfte/ soll/wie verlautet/ der neue Vice-Ke zu Neapel / Marchese del Carpio / auf etl. Meilen begleitet/ und bey solcher Gelegenheit die Plätze in Toscana/ so Sr. Cath. Maj. zuschicken/ mit guter Nothdurfft versehen haben. Im übrigen aber erwähnet man nichts/ ob die Milit./ wie die Rede gangen/ vor diesen Staat mit solcher Gelegenheit überkommen werde/ oder nicht. Von Madrid aber haben wir/ daß wegen desselben und der Niederlande, daselbst / fleissig Rath gehalten / und die neuen Völcker/auff des Herzogs von Turcis Galeren/ übergeschickt werden sollen.

Benedig vom 20. dito.

Der grossen Anzahl derer / so in Masquen lauffen / und der Menge der Fremden / ungeachtet / gehet doch die hiesige Kasinachts-Lust in erweinschter Ruhe von statten; Es ist solches aber der sonderbaren Aufsicht / die alle Ungelegenheit zu vermeiden gehalten wird / zu dancken; der Ort / da man zu spielen / (Ridutto grande genant) pflegt / ist so mit Volck überhäuffet / daß Abends fast niemand mehr hinein kommen kan; und finden sich daselbst wichtige Banchi/ so ein grosses Geld auffsetzen/darunter der Procurator Contarini der Bornehmste seyn sol/mit dem es viele Damen und Ausländische Herren tragen. Nichts desto weniger werden auch die Theatra fleissig besuchet / zu mahl das von St. Gio Christophomo / und St. Luca / woselbst die wunderbarsten / ja über-natürliche / Sächē zu sehen. Mit einer Marsiliane von Brundus versteht man / daß in der Gegend Apulien und Romanen 7. Schiffe/so Venetianische / als andre / wegen Sturm-Wetters/verunglückt/und mit einem andern Schiffe aus Zanter/daß daselbst ebenfalls durch Sturm ein ganz rother Fisch / 10. Ellen lang / an Land geworffen worden/ welches/ weil es ganz unbekant / vor was sonderliches gehalten wird; Ubrigens / und weil es nun über einen Monat / daß zu Genua / und benachbarten Dörffern / sich kein Kall mehr / wegen der Contagion / ereignet / und die General-Guarantaineschier zu Ende gelauffen/ als hoffet man/ daß selbige Dertter / durch die Hülffe Gottes / nach so langer Zeit / von der Pestilenz wieder befreuet seyn sollen.

Neapel vom 10. dito.

Unser neuer Vice-Ke/ Marchese del Carpio / ist tzt beschaffiget / dem Ubel / so bey dem Miling-Wesen eingeschlichen / mit bester Art / als möglich / zu steuern. Sonst hat seine Excell. auch angeordnet/ daß man des Nachts fleissig Kunden gehen solle / und damit solches desto besser in obacht genommen werde / sich selbst etliche mahl dabei finden lassen. Als diesen Morgen der Marchese de los Velos mit vielen Mobilien/und grossen Erfolge / sich zu Schiff begeben wollen / hat eine Particulier-Person ihm / mit folgenden Lateinisch. Besj. / Glück auf den Weg gewünschet /

Criminibus plenus discedis, plenus & aurò:
Navim utrumque premit, pressa peribit, Aquis.

wel:

welches/so viel man vermüht/wohl wahr geworden seyn dürfte/indem eins von diesen Schiffen/worauf er etliche seiner Bedienten Sachen und Pferde voran geschickt / durch Sturm in die 2. Tage und 3. Nächte lang / herum und endlich zu Gaette angetrieben worden: welches denn Nachricht giebet / daß sie durch Sturm von ein ander gekommen wären / und es von den übrigen keine Wissenschaft habe.

Paris vom 14. Dis.

Der Courier von Lissabona ist wieder zurück gekommen/und daselbst/mit seinem Vorschlage zweyer Französl. Prinze vor die Infantin/sehr wohl angenommen worden/doch solten die Reichs. Stände sich versamlen / und darüber einen endlichen Schluß fassen; Inmittels erhalten wir von Algiers die Nachricht/ was inassen Letzte Einwohner/wegen der letzten schlecht gehalten Erndte/großten Mangel sitzen/und dahero um so viel mehr bey der Pforte ihren Vergleich mit uns zu vermitteln/anhielten/hingegen wird hiesiges Orths vor die See-Ausrüstung eifrigt angezogen / wie dann der Cheballier de Lery von Toulon / von allen nöthigen Bericht zu erstatten / anhero erfordert worden; zu Lande feyert man auch nicht / inmassen Monfr. Chaulay nach Burgundien verreiset / einen bequemen Orth/das Königl. Lager abzustrecken/auszusehen/wiewohl Se. Maj. Reise wieder auf einige Tage verschoben seyn soll/ sie haben inmittels die Abtey von Clug dem Cardinal von Bouillon/der einig andere von den schon besitzend/dagegen angeboten/ ohne entgelt gegeben/woraus man urtheilet/ daß mit St. Deuys und St. Germain bald eingleiches geschehen/und der Cardinal d' Estree das meiste davon erlangen mögte. Ubrigens ist der voranahls erwähnte Pferde Wett-Lauf bis in den April/und nach des Königs Wieder kunfft von Compicgne/verschoben / worzu viele große Herrn aus Engeland / ja der Herzog von Monmouth selbst/ ihre besten Pferde anker gesendet haben. Als sonst diese Tage ein Epigbube dem and den Beutel entführen wollen / die Person aber solches gemercket/hat sie ihm zugeredet/es wäre schade/daß ein/dem Ansehen nach/so feiner Mensch sich auf dergleichen Handwerck legte / solte demnach davon abstehen/ und eines andern Lebens sich befleißigen / als jener aber geantwortet/er würde aus Armuth darzu gezwungen/ gab ihm dieser 2. Thl. mit den vermelden/ ein mehrers hätte er nicht bey sich/twolte er aber in sein Haus zu gewiffen Stunden kommen / und sich zu bessern versprechen /solte er ein gut Stück Geldt erhalten/der Epigbube funde sich ein / wurde aber von der zugleich bestellten Wache gefangen genommen/ und durch ihn eine ganze Compagnie seines gleichen mit dem Oberhaupt entdeckt/wovon schon etliche gerädert sind. So ist auch am Sonntage / zu männliches Gelächter in allen Kirchspielen/was inassen eine Jungfer von 26. Jahren sich verkehren / kund gemacht; bey St. Nicolas des Champs aber ein Jüngling/so noch nicht vollkommen todt/begraben worden / welches als es der Todten-Gräber gemercket / hat er ihm mit dem Fuße einen Stoß/auch dadurch zugleich vollend den Kest gegeben / und sich hernach aus dem Staube gemacht.

Am:

Amsterdam vom 17. 27. dito.

Zwischen Mittwoch und Sonnabend haben wir in dieser Gegend einen harten Nord-Nord-Westen Sturm / und dadurch ein solch groß Geträffer gehabt / daß man in Furchten stünde / es mögte das ganze Land zum äußersten verderbet werden ; Das Schland / Bieringen / bey Zepel / wovon die See alle Jahr etwas hinweg nimmet / stünde mit Menschen / und allen andern in der größesten Gefahr / und mangelte es einzig und allein daran / daß der Wind wie gemeinet Nord-Nord-West / und nicht allein West getwesen. Der Statt Medemblick gieng es fast nicht besser / in dem es nicht anders schiene / als ob die Dämme augenblicklich durchbrechen / und solche hernach das Wasser überschreimen sollte. Sonst sind die hinterbliebenen Bedienten / des Grafen von Schaffsburi / sehr betrübt / weil sie von guter Hand aus Engeland Briefe haben / daß durch seinen Todesfall / nicht allein die Protestanten / sondern auch die Statt London ihrer Privilegien völlig verlustig / und der König nunmehr so viel als Souverain worden / ja dieser Fall Sr. Maj. so angenehm zuvernehmen gewesen sey / daß sie sich öffentlich verlauten lassen / wenn die Leiche durch London geführt werden würde / alle Stücke auf dem Tower und in der Statt dadurch die Freude zu bezeugen / daß das Königreich Engeland von einem Verstöhrer gemeiner Ruhe befreuet worden / losgezündet werden solten / selbige ist nun von hier abgeführt / und gehet übrigens die Rede / daß der Herzog von Montmuth auch bey dem Könige wieder in Gnade zu kommen suche.

Wien vom 25. dito.

Es scheint daß der Hr. Hof-Cammer-Präsident sich zu Fortführung seines Ampts / noch weiter werde bereden lassen / weil ihn bedänckt / daß seine Leibes-Kräfte sich wieder guten theils vermehren ; Sonst logiren die Königl. Dänisch / Chur-Brandenburgisch- und Münsterisch. Gesandten beyssammen / und haben derowegen gar gute Gelegenheit / über der Gleichheit ihrer Negotien / sich zu unterreden ; Denen selbst wird von Hofe samt und anders alle Höflichkeit erwiesen / und will dabey schier das Ansehen gewinnen / als wenn der Friede mit Frankreich / denen / von dem Churfl. Collegio vorgeschlagenen Conditionen gemess / nicht gar unannehmlich / wofür nur die Eron Spanien dessen theilhaftig gemacht werde könter / gestalt man sich alhier befürchtet / daß / wofür solches nicht geschehe / Frankreich die Spanische Niederlande an sich zu bringen / trachten / und so dann desto Formidabler machen werde. Weil auch der Monat Martius / welcher zum Marsch der Völker bestimmt / herbey rückt / als ist an alle Kaiserl. Kölscher Ordre ergangen / sich fertig zu halten / damit auß ebenen Befehl / sie unverweilt / solchen nach Ungarn beschleunigen können ; Immittelst melden die Ober-Ungarischen Briefe / ob solte der Töckel sich öffentlich haben vernehmen lassen / daß an einem guten Frieden mit der Pforten / auß vorgeschlagene Conditiones / nicht zu zweifeln / weßwegen man das für hält / ob möge dieserhalben die Pforte mit ihm eine heimliche Verständniß / und gewisse Bedingung überlassen / haben / solchen Frieden zu schließen / damit es nicht den Nahmen bekomme / als wenn sie dazu begierig oder erbötig wäre. Ubrigens gehet ein Gerüchte / ob solten die Türcken abermahls einen Streich in die Insel Schütt vorgenommen / und weil die Unsrigen nicht allerdings auß der Hut gewesen / schaden gethan / auch viel gefangen hinweg geführt haben / worüber man aber mehr Gewißheit erwartet. Unter dessen continuiret der Einfall auß die Petrinische Gränze / aber noch ohne Particularität. Der jüngst von denen Frankfurterischen Friedens-Tractaten anher gekommene Kaiserl. Gesandter Herr Graf von Rosenberg / ist zum Kaiserl. Geheimen Rath ernennet worden.

E N D E der 8. Woche.